

## Ergebnisprotokoll

Datum	Ort	Uhrzeit
17. Februar 2016	MASGF, Haus S, Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, 14467 Potsdam, Raum 1.001	10-12 Uhr
Teilnehmende	Moderation	
Siehe unten	Bettina Suchan, Landes Zahnärztekammer Brandenburg (LZÄK)	
Ergebnis		
<p><b>TOP 1   Begrüßung, Abstimmung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Sitzung, Vorstellungsrunde</b></p> <p>Fr. Suchan begrüßt die Teilnehmenden. Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen. Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde.</p> <p>Das Protokoll soll künftig mit zweiwöchiger Rückmeldefrist verschickt werden. Anschließend gilt das Protokoll als bestätigt. In besonderen Fällen kann selbstverständlich eine Ausnahme gemacht werden.</p> <p>Die Tagesordnung wird angenommen.</p>		
<p><b>TOP 2   Bericht zum aktuellen Umsetzungsstand der geplanten Maßnahmen</b></p> <p>Hr. Pettelkau berichtet, die Fachstelle unterstützte in der Zwischenzeit insbesondere folgende Maßnahmen der AG:</p> <p><b>Versand des in der AG entwickelten Posterflyers</b> „12 Tipps für die Mund- und Zahnpflege im Pflegealltag“ an ca. 1000 Adressen im Land, z. B. Pflegestützpunkte, stationäre Einrichtungen, Pflegeschulen. Der Versand konnte durch einen Nachdruck realisiert werden, den das MASGF dankenswerterweise finanziell unterstützte. Der Flyer kann bei der Fachstelle bestellt werden.</p> <p><b>Mitgliederakquise:</b> Die AG hatte im letzten Jahr ein Anschreiben entwickelt. Dieses konnte Anfang 2016 versandt werden. Leider gab es bislang keinerlei Rückmeldungen.</p> <p><i>Auszüge der anschließenden Diskussion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Mitglieder könnten ggf. gezielt als Expertinnen/Experten zu Schwerpunktsitzungen (Vgl. TOP 3) eingeladen und zur weiteren Mitarbeit ermuntert werden → Die Fachstelle spricht ggf. an</li> <li>- Die Potsdamer Seniorenwoche (ab 13. Juni) könnte genutzt werden, für das Thema „Mundgesundheit im Alter“ zu werben. → Fr. Suchan prüft KZV-intern, ob eine Teilnahme möglich ist. Ggf. ist Kontakt zum Veranstalter Seniorenrat Potsdam aufzunehmen (Fr. Reinisch) [Anm. 02.03.: Die KZV nimmt mit Informationsstand teil!]</li> </ul> <p><b>Öffentlichkeitsarbeit</b> (Sensibilisierung für die Thematik und Verbreitung der Erkenntnisse aus den „Empfehlungen zur zahnmedizinischen Versorgung und Mundpflege in stationären Pflegeeinrichtungen“; <a href="http://tinyurl.com/q4u96a4">http://tinyurl.com/q4u96a4</a>). Gemeinsam mit Fr. Suchan wurde ein Artikel im bundesweiten Newsletter des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit platziert: <a href="http://tinyurl.com/q5hg64f">http://tinyurl.com/q5hg64f</a>. Des Weiteren erschien über das MASGF eine Pressemitteilung gemeinsam mit dem Bündnis Gesund Aufwachsen zum Tag der Zahngesundheit am 25. September 2015.</p>		
<p><b>TOP 3   Arbeitsschwerpunkte für 2016</b></p> <p>Die AG-Mitglieder beraten zu möglichen Themen; Auszüge der Diskussion:</p> <p>Generell bietet der Flyer „12 Tipps“ viele Anknüpfungspunkte, z. B. zu den Themen „Ernährung“ und „Mundtrockenheit“. Außerdem sollte das Setting „Pflegeeinrichtung“ weiter im Blick behalten werden, auch hier gibt es noch viel Handlungsbedarf.</p> <p>...</p>		

### Vorschlag „Ernährung und Mundgesundheit“

**Die AG schlägt vor, die Thematik „Ernährung und Mundgesundheit im Alter“ gemeinsam mit der AG Gesundheits- und Bewegungsförderung zu behandeln. Dieser Vorschlag wird in die nächste Sitzung des Steuerkreises am 27. Mai eingebracht. → Fachstelle vermittelt.**

[Nachtrag von Fr. Ziezow: „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ stützt den Ansatz, bei Präventionsansätzen für ein gesundes Altern Ernährungsthemen mit Bewegungsthemen zu kombinieren: [www.fitimalter-dge.de/startseite.html](http://www.fitimalter-dge.de/startseite.html)]

### Vorschlag „Multimedikation“

- Mit der regelmäßigen Einnahme von Medikamenten geht häufig Mundtrockenheit einher, was Zähne für Karies und Zahnfleischentzündungen anfälliger macht.
- Fr. Weiss bestätigt, dass das Thema durchaus eine Relevanz hat und berichtet von ihren Erfahrungen aus der Praxis mit diesem Thema. Aktuell laufe in Brandenburg ein Modellprojekt, in dem Apotheker, Ärzte und Fallmanagerinnen die Medikation von Patienten checken (vgl. Artikel in [Anlage 1](#))
- Fr. Eichler erläutert, oftmals würden von verschiedenen Fachärzten nur noch Medikamente ergänzt, ohne dass das „Gesamtpaket“ begutachtet würde.
- Aus der AG kommt der Vorschlag, eine Fachveranstaltung zum Thema auszurichten. Es wird empfohlen, hierzu Hausärzte und Pharmakologen einzuladen. Die AG begrüßt den Vorschlag. Die Veranstaltung ist wohl nicht mehr in diesem Jahr, sondern erst in 2017 zu realisieren. Ein vorbereitendes Treffen mit Vertretern der Zielgruppe könnte jedoch noch 2016 stattfinden. Hierfür sind insbes. der Ärzteverband, Pharmakologen, Geriater, Apotheken anzusprechen.

**Das Thema „Multimedikation“ soll in der AG Mundgesundheit weiterentwickelt werden.**

### TOP 4 | Info-Börse

1. Aktuell wird die Ausbildungs- und Prüfungs-Verordnung für die Pflege-Ausbildung durch die Abteilung Soziales erneuert. Es sollte geprüft werden, ob das Thema Mundgesundheit in das Ausbildungs-Curriculum aufgenommen werden kann. → Fr. Suchan berät mit Hr. Steglich (KZV)
2. Hr. Träger berichtet von einer aktuell durch die Uni Bremen durchgeführten Machbarkeitsstudie im stationären Pflegebereich zur Qualitätsmessung. Ein Qualitätsindikator ist die Mundgesundheit. (Vgl. [Anlage 2](#).) Die AWO Seniorenheim Wildau GmbH in Königs Wusterhausen (Einrichtungsleiter Hr. Träger) nimmt an der Studie teil.

Auszug der Website der Uni Bremen (<http://tinyurl.com/h242hay>):

„Der Gesetzgeber hat bestimmt, dass für die stationären Pflegeeinrichtungen ein indikatorengestütztes Verfahren entwickelt werden soll, welches sich für die vergleichende Messung und Darstellung von Ergebnisqualität eignet. Dieses Verfahren soll auf einer strukturierten Datenerhebung basieren. Wingefeld et al. (2011) schafften mit dem Projekt „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Ergebnisqualität in der stationären Pflege“ ein Qualitätsindikatorenset und somit die Voraussetzungen für die Etablierung eines solchen Verfahrens. Dieses Verfahren wiederum ist Gegenstand der modellhaften Pilotierung. Das zentrale Ziel der modellhaften Pilotierung der zur Anwendung empfohlenen 15 gesundheitsbezogenen Indikatoren besteht darin, das vorliegende Qualitätsindikatorenset im Rahmen der Umsetzung auf Praktikabilität und Durchführbarkeit zu untersuchen. Mit dem Blick auf eine kommende regelhafte Einführung wird neben der Prüfung gesetzlicher Anforderungen eine verständliche und verbraucherfreundliche Qualitätsberichterstattung entwickelt.“

*Frau Weiss merkt an, dass dieses Thema auf Landesebene erst relevant wird, wenn Tatsachen geschaffen werden und es nicht mehr den Modellprojektcharakter hat.*

#### Nächster Termin

10. Juni, 10-12 Uhr, MASGF, Raum 2.164 T1

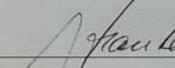
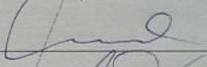
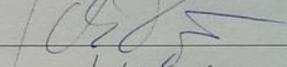
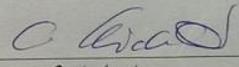
#### Anlagen

1. Presseartikel „Apotheker und Agnes checken Arzneimittel“
2. Informationen zur Studie „Modellhafte Pilotierung von Qualitätsindikatoren in der stationären Pflege“

Protokoll: Frederik Pettelkau ([pettelkau@gesundheitbb.de](mailto:pettelkau@gesundheitbb.de))

Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg (bei Gesundheit Berlin-Brandenburg)

## Liste der Teilnehmenden

Weiss, Sabina	gpa	
Edwille, Sabina	LAG Brandenburg	Scheller
Hauke, Jutta	Fluor Nordost	
Bordewitt, Peter	Sen. fürst Pdu-	
Tünger	Manco	
Weigelt-Boock	MASGF, Ref. 41	Weigelt-Boock
Zerow	MASGF, Ref. 41	Zerow
Sudau, Jitkus	LAG Brandenburg	
Ziegler	Fv. Zentrum f. Akutmedizin	
F. Mittelham	Fachstelle Gesundheitspolitik (GESBB)	Mittelham